

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Montag den 25. August

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Räude unter den Pferden des Christian Bodamer in Langenbrand ist erloschen.
Den 23. August 1902.

R. Oberamt.

J. B. Gock, stellv. Amtm.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 25. August bis 27. August die Staatsstraße Nr. 111 Höfen-Herrenalb bei der Enzbrücke bearbeiten und am 28. August die Staatsstraße Nr. 109 und 102 von Höfen über Galmbach nach Calw befahren.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstraße vorübergehend abgesehrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 23. August 1902.

R. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 4. Sept. d. J., vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus II. Untere Eiberg- und II. Enzthut Scheidholz (Windfallholz) und zwar:

Rm.: 73 buchene, 1 birchene und 164 Nadelholz-Ausschusssteiter und Prügel; 3 eichen, 14 buchen, 3 birken, 1 aspe und 269 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz, sowie aus II. 41 Löwentopf, 3 buchene und 31 Rm. Nadelholz-Preisprügel.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Samstag den 30. Aug. d. J., vormittags 1/2 8 Uhr

auf der Forstamtskanzlei vom Schlag II. 37 Unterer Schaibleweg und vom Scheidholz II. 76 Tuchmachersweg, 80 Stockwieje, 81 Rißhalde, 90 Vorderer, 91 Mittlerer und 92 Hinterer Pöllert.

Schichtnuß- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist am Donnerstag den 28. August 1902, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtnußholz (Papierholz).
Gutdistrikt Kaltenbrunn.
Abt. 61 und 63-66: 14 Ster Papierholz II. Kl.

B. Brennholz.

Gutdistrikt Dürreych.

Abt. 1-4, 6 und 7: 201 Ster Nadelnadel- und Prügelholz und 41 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Brotenan.

Abt. 37-39, 41 u. 42: 3 Ster Buchenprügel, 84 Ster Nadelnadel- und Prügelholz und 4 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Kaltenbrunn.

Abt. 58, 61, 63-67, 69, 70, 73-76: 127 Ster Nadelnadel- und Prügelholz und 15 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Rombach.

Abt. 84 u. 95: 5 Ster Nadelnadelholz I. Kl., 3 Ster Buchenholz II. Kl., 328 Ster Nadelnadelholz II. und III. Kl., sowie Nadelreisprügel I. und II. Kl. und 182 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Die Forstwärter Lauer in Dürreych, Rheinschmidt in Brotenan, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultzeiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Eierteigwaren

Spez.: Hausmacher-Eiernudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

Dobel-Enzthal, 24. August 1902.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Johannes Frech,

Königl. Forstwart;

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie den Hh. Vorgesetzten u. Kollegen, dem Veteranen- u. Militärverein Herrenalb-Dobel für die ehrenvolle Leichenbegleitung, dem lit. Gesangsverein Dobel für den erhebenden Grabgejang und allen denen, welche ihn während seines langen Krankenlagers besuchten und erquickten, sowie für die überaus schönen Blumenpenden, sprechen wir hiemit unsern herzlich aufrichtigen Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kinderwagen

in größter Auswahl, ebenso

Korbwaren, Blumentische

in Rohr und Natureichen,

*** Kessel etc., ***

empfehlen bei billigster und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath,

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Schwann.

Unterzeichneter setzt folg. dem Verkauf aus:

- 1 Kohlenofen u. 1 Ofen mit Vorherd,
- 1 eichene Ladentür, 6 Zimmerthüren,
- 1 Stiege und Geländer, Fenster und Läden,
- 2 große Magazinskästen, 1 Lambris 4 Meter,
- 2 Schüsselbretter, 1 Ablaufbank mit Blech,
- 4 Delbehälter, 2 Waagen, Läden- und andere Tische, Ladeneinrichtung, 1 bis 2 Ztr. Matulatur,
- 3 Leitern und noch verschiedenes andere.

V. Aftalk.

Formulare f. Ratschreiber

zu Ausstattungsverträgen mit Auflassung (wenn Liegenschaften in die Ehe gegeben werden)

zu haben bei

C. Meel.

Ein schön möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Oberamtspfleger Kübler.

Tüchtige Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unter F. D. H. 745 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Anerkannt feine Fabrikate!

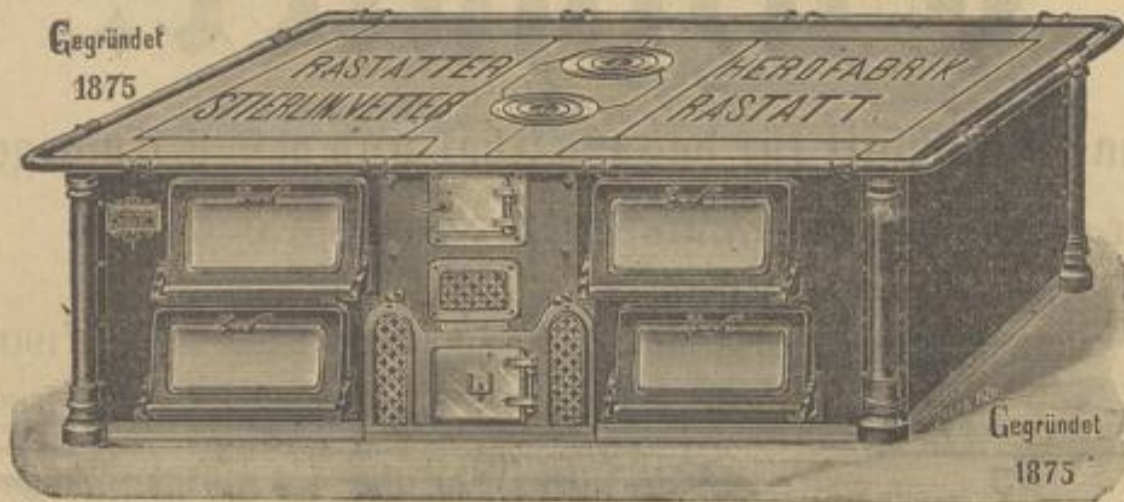


Ueberall zu haben!



Stierlin & Vetter, Rastatt.

Gegründet
1875



Gegründet
1875

Hotel- u. Anstalts-Herde nach ganz neuem System

von 2 bis 6 Meter lang. Mit und ohne Heißwasser-Einrichtung.
Bedeutende Kohlenersparnis. Einfachste, genaueste Regulierung der Bratofenhitze.
Gründliche Abhilfe der Klagen über kaste Bratöfen, auch bei eingebauter Heizschlange.

Fachgemäße Rat schläge über Küchenanlagen.

Ferner **Haushaltungsherde** jeder Größe und Ausstattung, lackiert und elegant
emailliert mit vernickeltesten Beschlägen.

Bertreter: Herr P. Walliser, Wildbad.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

(-) Döbel, 24. August. Gestern fand die Beerdigung des nach langen und bangen Leidens-tagen verschiedenen Forstwarts Frech von Eyachmühle statt. In dem großen Leichenzuge war insbesondere das Forstpersonal stark vertreten, auch wurde der Veteranenverein Herrenalb und der Militärverein Döbel besonders bemerkt. Hr. Pfarrer Mayer von hier gab an der Hand des apostolischen Wortes „Wachet, steht im Glauben, seid männlich und seid stark!“ ein getreues Bild des Entschlafenen, der als Krieger in zwei Feldzügen, dann in seiner beruflichen Stellung und besonders auch in seinen Leidens-tagen der Mahnung des Apostels nach bestem Vermögen nachgekommen sei. Den Hinterbliebenen wurden herzliche Trostworte gesprochen. Während der Sarg in die mit Tannenreisern geschmückte Gruft gesenkt wurde, gab der hiesige Militärverein die üblichen Ehrensalven ab. Nun trat Hr. Oberförster Bojch aus Wildbad ans Grab und nahm in einem ehrenvollen Nachruf von seinem Forstwart mit bewegter Stimme Abschied; er habe, so rühmte er, während mehr als 25 Jahren den Dahingegangenen stets als einen sehr pflichtgetreuen, zuverlässigen und fleißigen Bediensteten erfahren. Er legte einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Weitere Kränze wurden je mit entsprechenden Worten niedergelegt von Forstwart Knaupp im Namen der Forstwarte des Bezirks Wildbad, von Forstwart Sixt im Namen des Forstwartvereins und endlich von Forstwart Gutzmann im Namen der Forstwarte des Forstbezirks Herrenalb. Den Leichengefang am Trauerhause und am Grabe hatte der hiesige Liederkreis übernommen.

Eitlingen, 22. Aug. Zu dem Brudermord in Malisch wird dem „Landmann“ von dort u. a. geschrieben: Die hiesige Bevölkerung steht noch immer unter dem Eindruck der entsetzlichen Bluttat. Ein Brudermord, wie er kurz vor der Mitternachtsstunde in der Nacht vom Montag auf Dienstag hier passiert ist, gehört glücklicherweise nicht zu den täglichen Erscheinungen. Nach den Feststellungen hat der Mordbube nicht im Affekt, sondern mit Vorzang gehandelt. Durch schwere Drohungen wurde tags zuvor dem Erstochenen sein nahes Ende verkündet und das Wort wurde gehalten; auf das Wort folgte die That. Durch 2 wohlberechnete Stiche hat ein Bruder den Andern vom Leben zum Tode befördert und dieses Drama spielte sich vor den Augen ihres Vaters ab, der längst

die Macht über seine Söhne verloren hatte. Dem Zuchthauskandidaten muß es aber nach vollbrachter That doch anders geworden sein, er ergriff, in Begleitung seines dritten Bruders Franz Jüngling, der der Begünstigung und Teilnahme an dem Totschlag verdächtig ist, die Flucht. Das schuldbeladene Gewissen verdrängte sie vom Schauplatz der That und die Flucht ging über das Wiejenhal einer Dreischmaschine zu, in deren Bereich sie auch der Arm der Gerechtigkeit erreicht hat. Die alsbaldige Verhaftung konnte für den Mordgesellen und seinen Kompanion nur erwünscht sein, denn wären sie bis Dienstag Mittag auf freiem Fuß geblieben, hätte eine Lynchjustiz an ihnen sicher stattgefunden. Von einer Reue und Schmerz war bei dem Thäter nichts zu bemerken. Der Mitschuldige Franz Jüngling hatte mehr Gefühl für den ermordeten Bruder, er hatte wenigstens eine Thräne für denselben übrig. Die Konfrontation der Mörder mit der Leiche ging ziemlich ruhig vorüber. Kalt, verroht starrten sie auf den Bruder hin, sie haben gezeigt, daß sie auf der letzten Sprosse der Verkommenheit angelangt sind. Wie sehr sich der Brudermörder auf seine Arbeit gefürcht, beweist das Quantum Bier, das er am Montag zu sich genommen hat. Behördlicherseits ist festgestellt, daß er mindestens 30, sage und schreibe dreißig Schoppen Bier getrunken und auch nicht wenig Schnaps vertilgt hat. Eine Portion, die für diesen Menschen fast unglaublich erscheint.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar ist mit den jüngsten Kindern am Samstag Abend von Hamburg auf geradem Wege nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgereist.

Von verschiedenen kommandierenden Generalen ist dieser Tage an die Truppen die Anweisung ergangen, daß wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres den Geiseln der Landwirte um Bestellung von Soldaten zu Erntezwecken in weitestem Maße entgegenzukommen sei.

Potsdam, 23. Aug. Heute morgen wurde die verwitwete Frau Justizrat Ihmer, in ihrer hieselbst an der Spandauer Straße belegenen Villa ermordet aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Frau Ihmer einem bereits am Donnerstag verübten Raubmord zum Opfer gefallen ist. Die Mordthat ist mit einem stumpfen Instrument vollführt worden. In der Wohnung herrschte die größte Unordnung. Es

jah aus, als hätte dort jemand auf einem Strohlager die Nächte zugebracht. Frau Ihmer wurde mit schrecklichen Verletzungen in der Küche aufgefunden. Daß Frau Ihmer mehrere Tage nicht gesehen wurde, fiel in der Nachbarschaft des Hauses, welches von der Justizrätin allein bewohnt worden war, weiter nicht auf. Erst der Umstand, daß das vom Bäcker vor der Thür niedergelegte Frühstück unberührt lag, veranlaßte die Behörde, in die Villa einzudringen. Auf die Ergreifung des unbekannten Thäters ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt. Die Justizrätin galt als sonderbar und geizig und hatte mit ihrem Dienstmädchen fortwährend Streitigkeiten, die vor Kurzem erst von der Polizei geschlichtet werden mußten. Ihr letztes Dienstmädchen war nur 3 Tage lang bei ihr, sie soll etwa 70—80 000 M. im Hauje gehabt haben, die sie unter dem Dache versteckt hielt. Das Geld ist noch nicht aufgefunden.

Baden-Baden, 21. Aug. Der Fremdenzuwandrung ist anhaltend gut und steigert sich zusehends mit dem Näherrücken der großen Woche. — Ein Teil der französischen Pferde, sowie die Engländerin „Bell Sound“ sind in Iffezheim schon angekommen, außerdem natürlich auch schon eine große Anzahl der deutschen Pferde. Es sind nicht weniger als 157 Pferde für Iffezheim bereit. Schon der erste Tag bringt zwei hochinteressante Rennen: Das Fürstenberg-Memorial, Ehrenpreis und garantierte Preishöhe von 58 000 Mark, ein Rennen, das in seiner Form als das größte Zuchtrennen Deutschlands zu betrachten ist, ferner das historische alte Badener Jagdrennen, Preis 10 000 M. und Ehrenpreis für den Reiter des steigenden Pferdes.

Aus Baden, 21. August. Die Trauben haben bei der sonnigen Witterung der letzten acht Tage gute Fortschritte gemacht. Die zu Anfang Juli fast aufgegebenen Herbstausfichten haben sich jetzt nach Menge und Güte auf mindestens einen halben Herbst erhöht. Ohne Schädlinge sind die Weinberge freilich auch nicht weggekommen, aber die Klagen sind, da die Winzer viel spritzten und schwefelten, nicht so häufig wie früher. Die ziemlich zahlreich vorhandenen Trauben sind überall dick, schön und gesund. Vereinzelt Niederschläge brachten sie rasch ins Reifen. Im Weingeschäft ist es ziemlich lebhaft.

Lupstein (Kreis Zabern), 22. Aug. Eine Seltenheit bilden wohl die Warnungstafeln, die schon jahrelang in unserer Gemarkung prangen

Chr. Schill

Gau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggomweise ab Fabrit und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Riegel u. Schindeln,
u. Vorlandement

vom würt. Portlandementwerk
Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigt

Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinzeugröhren in allen

Cementröhren Lichtweiten,

gemahlene Schwarzalk
in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.



hill
nehmer
bad
ise ab Fabrik
auf ab Lager
rechnung:
owici)
Schindeln,
ment
ndementwerk
N.
en und
selbstgefertigt
ypssteine,
8 cm breit,
eine und

in allen
Dichtweiten,
varzkalk

entsprechend

nd auf einem
Frau Ihmer
in der Küche
mehrere Tage
Nachbarschaft
sitzen allein
ht auf. Erst
vor der Thür
ng, veranlaßt
bringen. Auf
hätens ist eine
Die Justiz-
g und hatte
rend Streitig-
der Polizei
lehtes Dienst-
i ihr, sie soll
gehabt haben,
hielt. Das

Der Fremden-
eigert sich zu-
großen Woche.
ede, sowie die
in Iffezheim
ich auch schon
Pferde. Es
für Iffezheim
t zwei hoch-
rg-Memorial,
ge von 58 000
orm als das
zu betrachten
Fagdrennen,
für den Reiter

Die Trauben
g der letzten
ht. Die zu
erbstaussichten
hte auf min-
höht. Ohne
ich auch nicht
ind, da die
en, nicht so
ahlreich vor-
t, schön und
brachten sie
ist es ziem-

Aug. Eine
gstaßen, die
ung prangen

und dem Wanderer verkünden: „Boliezeilich
ferboden hir; zu; lagern.“ Das neue Rechts-
schreibbuch wäre wohl das passendste Weihnachts-
oder Geburtstagsgeschenk für ihren Verfertiger.

Bruchsal, 22. Aug. Einem Handwerks-
burischen, der sich mit 2 Kameraden am Straßen-
rain unter einem Apfelbaum gelagert hatte, fiel
ein Apfel aus der Höhe mit solcher Gewalt auf
das linke Auge, daß es sofort auslief. Zwei
Herren, die in einem Automobil vorbeifuhren,
leisteten dem Verletzten die erste Hilfe und ver-
brachten ihn nach Heidelberg in die Klinik.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Aug. Heute nachmittag
3.30 Uhr ist im Kronprinzenpalais aus Gmunden
folgendes um 10.45 Uhr dort aufgegebenes
Bulletin über das Befinden der Herzogin Albrecht
von Württemberg eingetroffen: Bei Ihrer K.
u. L. Hoheit der Frau Herzogin Margarete
haben sich im Laufe des gestrigen Tages nervöse
Erscheinungen mit Pulsbeschleunigungen eingestellt.
Nacht verhältnismäßig ruhig. Temperatur 37,4.
Erster Verbandwechsel befriedigend. gez. Prof.
Sust. Braun. Um 5.30 abends ist dann im
Kronprinzenpalais nachfolgendes um 4.10 auf-
gegebenes Privattelegramm eingelaufen: Große
Herzschwäche, Zustand sehr ernst.

Ravensburg, 24. Aug. Der Landtags-
abgeordnete für den hiesigen Bezirk, Schullehrer
a. D. Egger, ist gestern abend nach verhältnis-
mäßig kurzer Krankheit an Blutvergiftung infolge
Karbunkels gestorben.

Oberndorf, 23. Aug. Der Reichstags-
abgeordnete Kommerzienrat Paul Mauier dahier
hat anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger
unserer Stadt der Armenpflege abermals die
Summe von 3000 M. vermacht. Der zur hiesigen
Gemeinde gehörige Schafhof, dessen vom Stadt-
vorstand vorgehaltener Verkauf durch eine
öffentliche Bürgerversammlung vereitelt wurde,
ist um einen Jahrespacht von 1200 M. auf 15
Jahre verpachtet worden.

Neutlingen, 24. Aug. Zu der gestrigen
Meldung von der stekbriesslichen Verfolgung des
Verwaltungs-kandidaten Haug wegen Unter-
schlagung im Amt u. a. Vergehen erfahren wir
noch folgendes: Haug sollte gestern vor der
Strafkammer in Tübingen abgeurteilt werden,
leider passierte ihm aber, nachdem er vorgestern
noch mit seinem Verteidiger Rücksprache ge-
nommen hatte, das Mißgeschick, daß er zur
Stellung bei der Verhandlung statt den Zug
nach Tübingen denjenigen nach Hamburg erwischte
und sich so zur Aburteilung nicht einfänden konnte.
Er war aber so höflich, dies seinen Richtern mit-
zuteilen. In dem Moment, als der ganze Ge-
richtshof sich feierlichst versammelt hatte, traf
nämlich ein Telegramm von ihm aus Hamburg
ein, in dem es hieß, er bitte höflichst um Ent-
schuldigung, aber er könne nicht erscheinen, er
habe den Zug nach Tübingen verfehlt! So
nahm die Sitzung eine etwas heiterere Wendung,
als eigentlich beabsichtigt war; nur der Herr
Staatsanwalt soll sich dahin geäußert haben, er
werde, um die zarte Aufmerksamkeit des jungen
Herren mit gebührender Freundlichkeit zu erwidern,
diesem einen kleinen Geleitsbrief nachsenden, in
dem die Behörden gebeten werden, sie möchten
dem Verurteilten bei seiner Suche nach dem richtigen
Wege nach Tübingen etwas behilflich sein, damit
er nicht nochmals die falsche Richtung erwische!

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle
für Obstverwertung in Stuttgart am 23. Aug.
1902. Angebote liegen bei uns vor: in Tafeläpfel
I. und II. Klasse (Süßäpfel) aus Krummstadt (Sport
lieferbar), Bernkreute bei Ravensburg, Unterjettingen,
Leutenbach bei Winnenden, Mittelbronn bei Gaildorf,
Stuttgart, Strümpfelbach, Reuned bei Dornhetten;
in Tafelbirnen aus Unterejtingen (Weißbirne), Mittel-
bronn, Leutenbach, Stuttgart, Strümpfelbach; in Most-
obst aus Unterejtingen, Mittelbronn, Strümpfelbach;
in Zwetschgen aus Reuned. Stuttgart (Engros-Markt
bei der Markthalle am 23. August): Himbeeren 40 J,
Johannisbeeren 10-12 J, Heidelbeeren 17-18 J,
Strombeeren 50 J, Preiselbeeren 20-23 J, Clauben
blau 10-15 J, Zwetschgen 12-15 J, Aprikosen 30
bis 50 J, Pfirsiche 40-45 J, Kirschen 8-15 J, Birnen
10-22 J per Hund. — Zufuhr reichlich, Verkauf lebhaft.
Stuttgart, 23. August. [Kartoffelmarkt auf
dem Leonhardsplatz.] Zufuhr 600 Htr. Preis 2.50 bis
3 M für 1 Htr. — [Krautmarkt auf dem Char-
lottenplatz.] Zufuhr 1500 Stüd. Preis 16-20 M
für 100 Stüd.

Ausland.

Ueber die Folgen der Dekrete über die
Schließung der vorwiegend von Nonnen geleiteten
Ordensschulen in Frankreich behauptet der
nationalistische „Figaro“, daß nicht weniger als
180 000 Kinder beim Beginn des kommenden
Schuljahres den Unterricht würden entbehren
müssen, wenn die Regierung sich nicht zu einer
andern Anwendung des Kongregations-Gesetzes
herbeiließe.

Bei einer Erinnerungsfeier in Mars la
Tour ist es zu chauvinistischen Kund-
gebungen gekommen. Außer dem Deputierten
Lebrun und General Lucy, der die Hoffnung
auf die Zukunft aussprach, welche die Niederlage
der Vergangenheit wieder weit machen sollte,
sprach der Bischof von Nancy, speziell an die
Elsas-Votvinger gerichtet. Er sagte, daß sie
die Grenze überschritten hätten trotz der deutschen
Kanonen und trotz des Unglücks, das noch
immer ihr Land gefangen halte, um auf fran-
zösischem Boden ihre unerschütterliche Treue
zum alten Vaterlande zu bezeugen und durch
ihre Erscheinung die Frage zu stellen: „Wie lange
sollen wir noch auf euch warten? Wann kommt
Ihr, um uns zu befreien?“

Im ganzen westlichen Teile Indiens, in
Kathiawar und Gudjerat, sind ausreichende
Regengüsse niedergegangen, welche das in großer
Gefahr befindliche Getreide retten und die Frucht
vor einer unmittelbar bevorstehenden Hungersnot
beseitigen. In den Central-Provinzen und in
Berar sind gleichfalls Regengüsse gefallen.

Algier, 23. August. Die Waldbrände
dauern fort. Bis jetzt sind über 2000 ha Wald
zerstört worden. Die Bevölkerung und Truppen
sind mit den Wärdarbeiten beschäftigt. Ein
Palmenwald bei Dolfusville wurde gleichfalls
durch Feuer vernichtet, außerdem 4000 Htr. Hen.

Wie aus Kapstadt depechiert wurde, ist dort
am 20. August das südafrikanische Parlament
eröffnet worden und darf man hoffen, daß es
durch die vom Parlamente zu beschließenden Ge-
setze gelingen wird, das schwer darnieder liegende
Land bald wieder zu heben. Unter den Geset-
zentwürfen wird sich eine Bill befinden, welche
die Ermächtigung zur Aufhebung bestimmter Zölle
und Steuern während eines durch Parlaments-
akte festgesetzten Zeitraums giebt und die Ein-
führung von Eingeborenen aus Asien mit Aus-
nahme englischer Unterthanen, sowie die Ein-
wanderung mittellose Personen und solcher, die an
eclerregenden und ansteckenden Krankheiten
leiden, verbietet. Der Gouverneur kündigt ferner
zahlreiche Gesetzentwürfe an betreffend die Ver-
besserungen auf dem Gebiete der Eisenbahnen
und anderer öffentlichen Arbeiten, sowie einen
Entwurf, nach dem von der Kolonie eine Flotten-
abgabe von 50 000 Pfund erhoben werden soll.
Schließlich ermahnte der Gouverneur die Volks-
vertreter, die Gesetze im Geiste der Mäßigung
zu beraten. Die Minister würden erfüllt von
dem Geiste des Friedens und der Verschönllichkeit,
alles Mögliche zu thun, um die Autorität der
englischen Krone aufrecht zu erhalten. Er hoffe,
die Volksvertreter würden sich der parla-
mentarischen Verfassung würdig erweisen. Das
Parlament nahm auch einstimmig und ohne
Debatte eine Adresse an den König und die
Königin an, in der ausgeführt wird, daß alle
stolz seien, dem großen englischen Reiche anzu-
gehören und bereitwilligst für dessen Integrität
eintreten.

Unterhaltender Teil.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von E. Eiben.

21
So redete sie wie im Fieber.
„Das — Du denkst an mich in dieser Stunde
— Du mußt bald erscheinen! — Wieder will
ich den Wein entsiegeln, der im Herzen quillt
... Kurt, Kurt! Deine letzte Stunde naht!
— Dann, Das, habe ich Dich noch mehr zu
fürchten! Du strebst nach meiner Hand! —
Thor, nie wirst Du sie erreichen!! — Der Tod
verhafte Dich und verwahre Dich in seinem
düstern Gefängnis ...“

Vergebens versuchte sie es, ihr Gewissen in
den Schlaf zu wiegen, es wollte ihr nicht ge-
lingen, es wachte in ihrem Innern und schrie
und schrie. Was sie gesündigt, was sie ver-
brochen hatte, es stand mit brennender Schrift
in ihrer Seele geschrieben, unauslöschlich, ewig
mahnend.

Sie setzte sich wieder auf den Divan, streckte
sich nachlässig aus und schloß die Augen.

Still, unbeweglich lag sie da, die halb ge-
öffneten Lippen atmeten leise.

Sie wachte mit geschlossenen Augen und
dachte an Das, an Kurt und Marie — an
alle, die sie dem Verderben weihen wollte oder
— wie sie glaubte — mußte, um sich die
Bärenfeld'schen Besitzungen zu sichern, sich vor
einer Entdeckung ihrer Verbrechen zu schützen.

Sie schmiedete Pläne, wie das zu machen
wäre. Ihr Hirn brannte, ihre Pulse fieberten.
Die Stuhuh, welche auf einem vergoldeten
Simse stand, holte aus zum Schlage — 12 Uhr!
Raum war der letzte Schlag verhallt, als
das Glockenspiel den wunderbaren, gewaltig
wirkenden Choral begann: „Nun ruhen alle
Wälder.“

Die Klänge schwebten durch das Gemach wie
der Gesang eines unsichtbaren himmlischen Chores.
Feodora erbebt, riß die Augen auf.

Sie hielt die Hände an beide Ohren, wollte
taub sein, aber sie mußte die Melodie dennoch hören.
Sie sprang auf. Die feierliche Melodie
klang ihr wie Grabgesang. Ihr grante. Hin-
weg mit der Uhr!

Sie trug sie in den nebenan befindlichen
Ahnenaal.

Die Vorhänge der großen Bogenfenster
waren nicht herabgelassen, der Mond warf seinen
zauberhaften Schein in den Saal, beleuchtete
die alten Ahnenbilder, die ringsum an den
Wänden hingen.

Erst und schweigend schienen die Gestalten
aus dem Rahmen hervortreten zu wollen, aller
Augen fragend auf das schöne junge Weib zu
blicken, das sich in diese Räume gestohlen hatte.

Die Uhr spielte weiter. — Feodora wollte
sie auf einen Tisch stellen, hemmte jedoch plöz-
lich den Schritt.

Ihr Antlitz wurde bleich wie der silberne
Mondschein, der durch die Fenster flutete.

Ihre Augen nahmen einen irren Ausdruck
an und blickten starr nach einer Stelle.

Aus dem Hintergrunde des Ahnenaales,
wo tiefe Schatten lagen, trat eine weiße Gestalt
hervor.

Ein saltiges Gewand umfloß gleich einem
Totenkleide die zarten Glieder.

Durchdringend, wie flackernde Loh, ruhten
die Augen der rätselhaften Erscheinung auf Feo-
dora, die kaum zu atmen wagte, jeden Schritt
der Gestalt ängstlich verfolgte.

Sie war nicht im stande, ihren Blick weg-
wenden zu können.

Wie gebannt mußte sie die Gestalt in der
Ecke ansehen.

Feodora hielt die Uhr krampfhaft fest und
preßte sie an ihren vor Schrecken und Entsetzen
erstarrten Körper.

Die Uhr aber spielte immer weiter.

Und merkwürdig, die geisterhafte Gestalt
verharrte still, öffnete die blassen Lippen und
sang die letzte Strophe des Liedes in wunderbar
ergreifenden Tönen mit. Die Uhr verstummte.
Der Gesang der rätselhaften Erscheinung ebenfalls.

Da zuckte Feodora zusammen. Sie sah die
Gestalt näher kommen und streckte unwillkürlich
die Hände abwehrend aus. Die Uhr fiel klirrend
auf den Boden.

„Wehe! Wehe!“ klang es leise aus dem
Munde der rätselhaften Gestalt, indem sie stehen
blieb und einen weißen Arm gegen Feodora
ausstreckte. „Wehe! Wehe! Du wirst nimmer
Ruhe finden, ich werde Dich verfolgen, so lange
Du atmest! Zittere, bleiche Mörderin, vor der
Vergeltung des ewigen Gottes! Ich bin Dein
Opfer geworden! Andere sollen es werden! —
Erkennst Du mich? — Ja, ich lese es in Deinen
Nienen, Du weißt, daß ich der Schatten der
Gräfin Amalia von Bärenfeld bin. Jede Nacht
um die Mitternachtsstunde sprengte ich das
schwarze Siegel des Todes, erscheine wiederum



in dem Heim meiner Väter, wandle unsichtbar, sichtbar allein Deinen Augen, Feodora, durch diese Räume. Ich lehre wieder, so lange wieder, bis Du selbst Deine Schuld belannt hast und mein armer Sohn Herr dieses Schlosses geworden ist!

Wie geheimnisvolles Windesbrauen wehten diese Worte Feodora an.

War die weiße Gestalt wirklich ein Gespenst? Nein, nein! Gespenster kann es nicht geben, den Gräbern entsteigen keine Toten wieder.

Aber wie erklärte sich denn diese rätselhafte Gestalt? War es eine Komödie, Feodora zu erschrecken? Sie zum Geständnis zu zwingen? —

Feodora's Geist war durch das unerwartete Auftreten der Erscheinung vollständig gelähmt; sie war nicht fähig ein Wort über die Lippen zu bringen, trotzdem es ihr auf der Zunge brannte.

Die Gestalt wandte sich mit einem langen, langen Blick von ihr ab, schwebte weiter und verschwand im Dunkel des Hintergrundes, wie sie gekommen war.

Feodora atmete tief auf. Der Bann wich mit dem Verschwinden der Gestalt von ihr; sie strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Wache oder träume ich?“

Sie betastete sich. „Bin ich wahnsinnig geworden?“ schrie sie gellend auf.

Sie stieß mit dem Fuße an die Uhr, die vor ihr lag.

„Nein, ich bin nicht wahnsinnig! Ich kann alles klar erkennen, ich weiß, was geschehen ist! Ich sah es mit meinen eigenen Augen! Ich bin in wachem Zustande, es war kein Traum, es war Wirklichkeit!“

Sie vernahm ein leises Rauschen, das aus dem Hintergrunde kam — spähte dahin.

„Ha!“ schrie sie auf, „was ist das? Noch einmal! Noch einmal! — Zurück, wer Du auch bist! Es giebt keine Gespenster!“

„Aber es giebt Geister!“ tönte es dumpf und hohl aus dem Hintergrunde zurück.

Vermischtes.

(Eine neunsache Kindesmörderin.) In Chicago fand man im Garten hinter einem Hause die Reste von 9 Kinderleichen. Ein junges Mädchen teilte der Polizei mit, daß seine Stiefmutter, eine Frau namens Campbell, die Kinderleichen im Laufe der Zeit dort verscharrt habe. Die Frau wurde verhaftet und legte ein volles Geständnis ab. Es handelt sich um einen Verbrechensfall von vielleicht noch nie dagewesener Art. Um sich die Liebe ihres Mannes zu erhalten, hatte die kinderlose Frau sich von Zeit zu Zeit einen Säugling von einer Hebamme gekauft und ihn dem Mann gegenüber als ihr eigenes Kind ausgegeben. Jedesmal brachte sie das Kind bald um, um das entsetzliche Täuschungsspiel von neuem zu wiederholen. Von ihrem Manne wurde die Frau trotzdem schließlich verlassen.

(Hand und Herz.) Daß die meisten Menschen rechtshändig sind, das stammt aus der Urzeit des Menschen-Geschlechts. Welchen Grund aber hatten die Urmenschen, vorzugsweise ihre rechte Hand in kräftigen und verwickeltem Bewegungen zu üben? Die Lage des auf der linken Seite sitzenden Herzens, so antwortet ein deutscher Gelehrter. Die Urzeit war eine Zeit steten Kampfes zwischen Mensch und Tier, zwischen Mensch und Mensch. Die Erfahrung mußte bald lehren, daß eine Herzwunde schnell und sicher tötete; außerdem erinnert das Herz den geängstigten Menschen durch sein unbehagliches Klopfen geradezu daran, daß es ein schutzbedürftiger Punkt ist. Der Leser stelle sich nur einmal vor, daß er seine Brust durch Anziehen eines Armes gegen einen eingebildeten Angriff schützen müsse — er wird unwillkürlich den linken dazu nehmen. Instinkt und Erfahrung wirkten also zusammen, um das Herz besonders schutzbedürftig erscheinen zu lassen, und so wurde denn die linke Hand die verteidigende; dadurch blieb die rechte für Angriff und für freiere Bewegung überhaupt frei. Links trägt der Mann den Schild, rechts das Schwert und dadurch, daß auch der Gegner sich angewöhnt, mit der rechten Hand zu schlagen, wird meine linke Seite, gegen

die sein Hieb gerichtet ist, erst recht zur Schildseite. Der Gegenjag zwischen Schild und Schwert (Art, Stein) erklärt den Unterschied zwischen den normalen Händen: links Ruhe, rechts Bewegung; links relative Passivität, rechts lebhaftige Thätigkeit und dadurch erworbene Geschicklichkeit. So kam die Vorliebe für die Ausbildung der Rechten zustande; in ihr zeichnet sich noch heute die Thatsache ab, daß unsere Ahnen die Linke nicht ausgiebig zum Angriff benutzen konnten, weil sie ihrer als Schutzhand bedurften.

(Toilettenluxus bei Schauspielerinnen.) Wie ein Wiener Blatt berichtet, hat eine bekannte Wiener Schauspielerin jüngst erzählt, daß es Jahre gab, wo ihre Ausgaben für Theater-toiletten zwischen 20000 und 26000 fl. betrugen. Sie bewies die Richtigkeit dieser Angaben durch die bezahlten Rechnungen des letzten Jahres. Vor dem Wiener Gerichtshof verklagte die Besitzerin eines Modestons eine Schauspielerin um 4000 fl. für gelieferte Toiletten für eine Vorstellung. Frau Sarah Bernhardt braucht im Jahr über 60000 Fr. für ihre Toiletten, Jeanne Granier 50000 Fr. Ja, es giebt Künstlerinnen in Paris, wie z. B. Cleo de Merode, die 80000 Fr. für ihre Toiletten verbrauchen. Frau Sarah Bernhardt bestellte eines Tags bei einer Wiener Schneiderin drei Kostüme für die Kameliendame. „Ich gebe eine einzige Vorstellung der „Kameliendame“, schrieb sie der Schneiderin, „und will drei schöne Kleider. Namentlich die Taille eingeschweift. Ich will nicht, daß die Kleider allein fortgeschickt werden. Senden Sie einen Kommissionär, eine Mannequin mit ihnen, kurzum, wen Sie wollen, aber irgend jemand muß mitkommen. Ich will nicht, daß sie allein reisen. Das langweilt die Kleider und verdirbt sie.“ Die Schneiderin berechnete für diese drei Kostüme samt Reifemarschall die Kleinigkeit von 14000 Fr. Alfred Capus las den Mitgliedern seine neue Komödie vor, in der Mlle. Eva Lavallière die Hauptrolle spielen sollte. Nach Schluß der Vorlesung fand der Dichter die Schauspielerin nachdenkend und wandte sich an sie mit den Worten: „Sie denken gewiß über die Rolle, die ich Ihnen schrieb, nach?“ „Nicht so sehr über die Rolle“, entgegnete die Künstlerin, „als darüber, wer die vier Toiletten die Sie vorschreiben, bezahlen soll.“

(Wie man's macht, ist's falsch oder das unterlassene Wetterläuten.) Er kann's niemals recht machen, der Hilfsmesner von Frauenbürg (Bezirksamt Dingolfing), wie aus folgender Erklärung von ihm in der „Narz.“ zu ersehen: „Da mir auf allen Wegen und bei jeder Gelegenheit der bittere Borwurf ins Gesicht geschleudert wird, als hätte ich am vergangenen Sonntag (27. Juli), wie das verheerende Hagelwetter über unsere Gegend hereinbrach, meine Pflicht und Aufgabe nicht erfüllt, weil ich das Gewitterläuten unterließ, so kann und muß ich konstatieren, daß mir dieses schon vor mehr als einem Jahre von maßgebender Stelle aus verboten und untersagt wurde; es konnte daher auch an diesem Unglückstage nicht mehr meine Pflicht sein, wegen des Gewitters zu läuten, auch wäre es mir, da ich von meinem Hause aus das Gewitter nicht bemerken konnte, unmöglich gewesen, nach Wunsch und Willen der Gemeindeglieder an Ort und Stelle mich einzufinden, zudem das Gewitter fast augenblicklich hereinbrach. In trockenen Jahren, wenn Regen schwer ersehnt wurde, wurde oft geschimpft wenn ich das Wetterläuten besorgte; diesmal weil es hagelte, schimpfte man, weil ich das Läuten unterließ — eine harte Sache, es allen recht zu machen. Ich muß daher diese ungerechten Vorwürfe und Beleidigungen von seiten der Gemeindeangehörigen zurückweisen und es nicht hingehen lassen, daß man mich einen pflichtvergessenen und nachlässigen Menschen nennt. Dies zur Wahrung meiner Ehre.“

(Handlungsgehilfen für Afrika.) Seit einigen Wochen findet man in den verschiedensten Tageszeitungen Anzeigen, wonach für Afrika junge Leute aller Stände, vornehmlich aber Handlungsgehilfen gesucht werden. Da die Anstellungsbedingungen verlockend geschildert werden, so sind viele junge Leute auf die Angebote eingegangen. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband Hamburg stellte fest, die unter

irgend einer Chiffre erlassenen Anzeigen von einem Institut zur Förderung und Hebung der Kultur in Afrika, Vertreter für Deutschland Karl Schulze, München, Holzstraße 35, ausgehen. Dieser entpuppte sich nach einer Mitteilung der Polizeidirektion München an den genannten Verband als ein gemeingefährlicher Stellenvermittlungschwindler, der vor einigen Tagen verhaftet wurde. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband warnt gleichzeitig eindringlich vor dem Eingehen von Anstellungen, vertragen nach Afrika mit irgend welchen Stellenvermittlern, weil gar keine Aussicht vorhanden ist, daß junge Leute, die jetzt nach Afrika gehen, Beschäftigung finden. Tausende englischer Soldaten, denen ihr Verbleiben im Lande versprochen ist, warten auf Anstellung und gehen allen andern vor, weil die englische Regierung auf das Bleiben dieser englischen Elemente hohen Wert legt. Außerdem sind die Lebensverhältnisse in Afrika so teuer, daß die scheinbar hohen Gehälter zur Befriedigung der notwendigsten Bedürfnisse kaum ausreichen. Der Verband, der innerhalb einiger Monate 6 solcher Stellenvermittlungschwindler der Bestrafung zuführte, erklärt sich bereit, jedermann über derartige Stellenangebote kostenlos Auskunft zu erteilen. Jedenfalls ist äußerste Vorsicht geboten, ehe man sich entschließt, auf solch zweifelhafte Angebote einzugehen.

(Gegenleistung.) Schwester: „Hier hast du meinen Kuchen. Du mußt mir aber auch mal was geben.“ Bruder: „Gewiß, morgen bekommst du meinen ganzen Leberthran.“

(Nichttraulich.) Schlossherrin: „Denke Dir, Edgar, eben will ein Diener die „Ahnfrau“ in mittelalterlicher Tracht durch die Gemächer haben wandeln sehen!“ — Schlossherr: „Na, dann will ich mich nur nicht blicken lassen, sonst geht die mich auch noch um ein neues Kleid an!“

Albumblätter.

Was Du gründlich verstehst, das mache!
Was Du gründlich erlähst, das sprich!
Bist Du Meister im eigenen Fache,
Schämst kein Schweigen im fremden Dialekt.
Das Reden von allem magst Du gönnen
Denen, die selbst nichts machen können.
Mitleid hab' mit allen,
Mit Mensch und Tier —
Nur eines lasse fallen:
Mitleid mit Dir.

Wutwahliges Wetter am 26. und 27. August. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar vorwiegend trübes und heiteres, aber auch zu vereinzelten Gewitterstößen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Gmunden, 24. August. Ihre K. u. K. Hoheit, die Frau Herzogin Albrecht von Württemberg, ist heute abend 6.15 an Herzschwäche gestorben. (Herzogin Margaretha Sophia, Maria Annunziata Theresia Caroline Luise Josephine Johanna, geb. Erzherzogin von Oesterreich, war geboren 13. Mai 1870 als Tochter des verewigten Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich. Die Kinder sind: Herzog Philipp Albrecht, geb. 14. Nov. 1893; Albrecht Eugen; Karl Alexander; Herzogin Maria Amalie und Marie Theresie.)

Stuttgart, 24. August. Zwischen 8 und 9 Uhr abends lief im Kronprinzenpalais offiziell die Nachricht ein, daß K. u. K. Hoheit, die Frau Herzogin Albrecht von Württemberg, abends 6 1/2 Uhr an Herzschwäche gestorben ist.

Wildpark, 24. August. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise trafen heute früh 8 Uhr hier ein und begaben sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Sahitz, 24. August. Die von der Aktiengesellschaft Siemens und Halske in Berlin eingerichteten Stationen für drahtlose Telegraphie Sahitz-Colberg, deren Entfernung 170 Kilometer beträgt, tauschen heute morgen die ersten gedruckten und gesprochenen Depeschen aus.

Kennes, 24. Aug. In Cahard explodierte die Lokomotive einer Dreischachmaschine, wobei 4 Personen getötet und 14 verwundet wurden.

